

Großübung in Bruneck:

Die geplante Katastrophe

Am 14. Mai 2011 organisierte die Feuerwehr Bruneck in Zusammenarbeit mit den Notärzten und dem Weißen Kreuz eine Großübung mitten im Zentrum von Bruneck. Angenommen wurde ein schwerer Zwischenfall in der städtischen Tiefgarage, der sich rasch zu einem Großereignis entwickelte. 217 Retter der unterschiedlichen Blaulichtorganisationen waren entsprechend gefordert. Am Graben wurde auch ein Behandlungs- und Versorgungsareal aufgebaut.

Großschadenslagen mit vielen Verletzten und zu betreuenden Personen fordern die Einsatzkräfte immer in besonderem Maße. Wenn sich das Ganze dann auch noch in einem unterirdischen Bauwerk wie einer Tiefgarage oder einem Tunnel abspielt, dann erhöht das den Schwierigkeitsgrad umso mehr. Und genauso eine Situation gab es vor Kurzem in Bruneck. „Massenanfall von Verletzten in der Tiefgarage“ lautet das Einsatzszenario, das geprobt wurde. Die Grundidee dahinter ist recht simpel: Mittlerweile gibt es immer mehr unterirdische Bauwerke und dadurch erhöht sich natürlich auch das Gefahrenpotenzial. Zudem wollte die Feuerwehr Bruneck eine MANV-Situation mitten im Zentrum von Bruneck erproben, um auch bei eventuellen Rettungseinsätzen bei Großveranstaltungen, die es in Bruneck ja immer wieder gibt, entsprechend gerüstet zu sein. Um 13.34 Uhr wurde von der Landesnotrufzentrale Alarm geschlagen. „Brand in der städtischen Tiefgarage“ lautet die erste Einsatzmeldung. Nach einer ersten Lageerkundung war aber schnell klar, dass es sich um ein weit aus größeres Ereignis handelt. In der Tiefgarage war es infolge eines Unfalles zu einem Brand mit folgender Rauchgasdurchzündung gekommen, wobei mehrere Personen sowohl in den Autowracks eingeklemmt als auch

wie im Rathaus irrten verletzte Personen umher bzw. riefen um Hilfe. Zwei verletzte Personen waren im Schockzustand hingegen in den Wald geflüchtet, wo eine von ihnen dann auch noch in unwegsamem Gelände abstürzte. Der als erste am Einsatzort Eintreffende



Die höchsten uniformierten Vertreter der Stadt mit Gesamt-Einsatzleiter Reinhard Weger (Feuerwehr Bruneck) und Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler nach der MANV-Großübung
Quelle: FW Bruneck

unter Trümmern begraben wurden. Im Zuge des Chaos und der starken Rauchentwicklung wollte dann auch noch ein voll besetzter Pkw rückwärts aus der Tiefgarage ausfahren, überfuhr am Fuße der Einfahrtsrampe einen Fahrradfahrer und fuhr mit voller Wucht auf die Begrenzungsmauer auf. Auch diese Fahrzeuginsassen wurden im Auto eingeklemmt, der Fahrradfahrer kam eingeklemmt unter dem Fahrzeug zum Liegen. In der gesamten Tiefgarage so-

Feuerwehroffizier war Brunecks Kommandant-Stellvertreter Bruno Tasser, der nach der Lagemeldung sofort die Erhöhung der Alarmstufe und die Auslösung der MANV-Stufe 2 veranlasste. Daraufhin löste die Landesnotrufzentrale Großalarm für sämtliche Wehren des Brunecker Gemeindegebietes sowie für die Wehren von Stefansdorf, St. Lorenzen und Mühlen aus. Die Wehr aus Ehrenburg wurde später mit einem zusätzlichen Schnelleinsatzzelt nach



Ein Großaufgebot an Rettern von Feuerwehren, Weißes Kreuz, Notärzten, Hundestaffeln, Heer, Notfallseelsorge, usw. standen im Großeinsatz

Quelle: FW Bruneck



Foto: Flybunack/Martin Mikhauser - Paul Abelbecher



Nach dem schweren Zwischenfall in der städtischen Tiefgarage wurden die Patienten registriert, am Graben ein Patientenablageplatz, samt Triage und verschiedene Behandlungszelte eingerichtet. Anschließend wurden die Patienten abtransportiert

Foto: FW Bruneck

Bruneck beordert. Weiters wurden zahlreiche Notärzte und Einheiten des Weißen Kreuzes aus dem gesamten Pustertal und Brixen zusammengezogen, sowie die Bergrettung, diverse Hundestaffeln (BRD, Rettungshundestaffel Bruneck und Finanzwache) alarmiert. Großalarm gab es auch für die Exekutive, wobei Stadtpolizei, Carabinieri, Straßenpolizei und Finanzwache mit zahlreichen Fahrzeugbesatzungen und Mannschaften in den Einsatz geschickt wurden. Das Heer schickte einen Sanitätstrupp und auch das Krankenhaus Bruneck sowie die Notfallseelsorge waren im Katastropheneinsatz. Am Graben wurde dann die Gesamteinsatzleitung mit Brunecks Kommandant Reinhard Weger an der Spitze eingerichtet. Die am Einsatz beteiligten Organisationen und Rettungsstellen entsandten je einen Vertreter bzw. Verbindungs-offizier und versuchten im gemeinsamen Schulterschluss den Einsatzablauf zu koordinieren und zu ordnen. Unver-

züglich wurden vonseiten der Feuerwehr verschiedene Einsatzabschnitte eingeteilt und die anrückenden Kräfte entsprechend zugeteilt. Ebenfalls am Graben wurde in einem eigenen Zelt der Patientenablageplatz sowie der Triagebereich errichtet und dahinter weitere Zelte für die Versorgung und Unterbringung der 26 verletzten Personen eingerichtet. Dort wurden die Patienten, die äußerst wirklichkeitsnah von der RUD-Gruppe des Weißen Kreuzes geschminkt worden waren, von den zahlreichen Notärzten und Sanitätern klassifiziert, erstversorgt und soweit stabilisiert, dass ein Transport in die verschiedenen Krankenhäuser in Südtirol, aber auch darüber hinaus, organisiert werden konnte. Im Zuge des Übungsziels wollten Feuerwehr Bruneck und Weißes Kreuz vor allem die Zusammenarbeit bei Groß- bzw. MANV-Einsätzen testen, die Koordinierung der verschiedenen Abläufe überprüfen und vor allem

analytische sowie einsatztaktische Erkenntnisse für den Ernstfall eruieren. Das Übungsziel konnte zur Zufriedenheit aller erreicht werden, im Rahmen diverser Nachbesprechungen wurden die Erkenntnisse weiter vertieft und Verbesserungen angedacht. Lobend äußerten sich auch Gouverneur Luis Durnwalder, sein Stellvertreter Hans Berger und Landesrat Florian Mussner, die der Großübung als interessierte Beobachter beiwohnten. Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler und sein Stellvertreter Renato Stancher freuten sich sichtlich über die Einsatzbereitschaft und die Möglichkeiten aller beteiligten Organisationen. Diverse andere Vertreter von Gemeinden und des Gemeindevivilschutzkomitees sowie zahlreiche hochrangige Zivilschutzfunktionäre aus dem In- und Ausland waren ebenfalls als Beobachter mit dabei und über die professionelle Arbeit aller Beteiligten positiv überrascht.

• rewe